Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,950
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 36 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 70. Mittwoch den 11. März 1885. 79. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die **Entwürfe** eines in **Leipzig** zu errichtenden **Reichsgerichtsgebäudes,** welche in Folge des diesseits erlassenen Preisausschreibens vom 8. September 1884 eingegangen sind, werden, nachdem die Jury, welche am 2. März d. Js. in Leipzig zusammengetreten ist, ihre Entscheidung getroffen haben wird, ebendaselbst im sogenannten **Krystallpalast** (Wintergartenstraße Nr. 9) vom **14. bis 28. März d. J. öffentlich ausgestellt werden.** Die Ausstellungsräume werden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, an den Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Der Eintritt ist **unentgeltlich.**

Eine öffentliche **Ausstellung der Entwürfe in Berlin** findet **nicht** statt.

Berlin, den 9. März 1885.

Der Staatssecretair des Reichs-Justizamts.
gez. v. Schelling.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Schleußenreparaturen wird **die Reichsstraße** auf der Strecke zwischen Brüdl und Böttchergäßchen **von Mittwoch den 11. dieses Monats ab** auf die Dauer von 2 Tagen für den **durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, am 7. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

In Gemäßheit der §§. 2 und 7 des Regulativs für Gasleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1863 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempnermeister

Herr **Otto Friedrich,**
Nordstraße Nr. 58,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, am 7. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wolfram.

Bekanntmachung.

Die **Glaser- und Tischlerarbeiten an dem Neubau der II. Bürgerschule** sollen vergeben werden. Die Anschlagsformulare und Bedingungen sind bei Herrn Hausinspector Brückwald, Nürnberger Straße 44, zu erhalten und die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „II. Bürgerschule" versehen bis **Donnerstag den 13. März** Nachmittag 5 Uhr auf dem Rathhause, II. Etage, Zimmer Nr. 5, einzureichen.

Leipzig, am 24. Februar 1885.

Die Baudeputation des Raths.

Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 18. März c. sollen von **Nachmittags** Uhr an im Forstreviere **Connewitz** ca. 300 Haufen klein gemachtes eichenes **Stockholz** und eine Partie **Abraum- und Schlagreisighaufen** unter den ausliegenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Kuhschlage am Gautzscher Wege durch die sogen. Fuchslöcher.

Leipzig, am 7. März 1885.

Des Raths Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Emil Otto Heller,** Kaiserlicher Bankdirector, Ritter ꝛc., **Vorstand der Reichsbankhauptstelle hier,** Ritzingstraße 1, II., die auf ihn gefallene Wahl zum Armenpfleger im 8./10. Districte angenommen hat, ist derselbe am 7. März a. c. durch Herrn Districtsvorsteher Kaufmann **Julius Uhlmann** in dieses Amt eingewiesen worden.

Leipzig, den 7. März 1885.

Das Armendirectorium.
Ludwig-Wolf. L.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Georg Theodor Barth,** Landgerichtsrath hier, Turnerstraße Nr. 11, die auf ihn gefallene Wahl zum Armenpfleger im 32. Districte angenommen hat, ist derselbe am 5. März a. c. durch Herrn Districtsvorsteher Bezirksmeister **A. B. Peundorf** in dieses Amt eingewiesen worden.

Leipzig, den 7. März 1885.

Das Armendirectorium.
Ludwig-Wolf.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die Anmeldung von **Handlungslehrlingen,** welche kommende Ostern in die Früh- oder Nachmittagscurse der Lehrlingsabtheilung eintreten sollen, erbittet sich der Unterzeichnete in der Zeit

vom 9. bis mit 12. März, Vormittags 11—12½ Uhr,

möglichst unter persönlicher Vorstellung der Anzumeldenden durch ihre Herren Principale.

Während der gedachten Zeit werden auch Anmeldungen für den **einjährigen fachwissenschaftlichen Cursus** entgegengenommen, an welchem sich **Handlungslehrlinge** betheiligen können, die im Besitze des Zeugnisses für die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienste sind. Unterricht 9 Stunden wöchentlich, Schulgeld **90 Mk.**

Leipzig, im Februar 1885. **Carl Wolfrum,** Director.

Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend, den 2. Mai 1885 anberaumte Termin zur Verpachtung des in Berka a/Ilm belegenen Grundbesitzes des Bäckermeisters und Kaufmanns **Karl Fürchtegott Lebrecht Hetzme** daselbst, wird hierdurch wieder aufgehoben.

Buttstädt, den 9. März 1885.

Großherzoglich Sächs. Amtsgericht.
Reinhardt.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wird

Sonntag, den 22. dss. Mts., Nachmittags 3 Uhr

ein Festmahl im Krystallpalast stattfinden.

Diejenigen Herren, welche sich daran betheiligen wollen, werden ersucht, die Tafelkarten à 4 ℳ bis zum Abende des 21. dss. Mts. auf der Nuntiatur im Rathhause zu entnehmen.

Leipzig, den 10. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Schutz der Fabrik- und Geschäfts-Geheimnisse.

Die Handelskammer ist zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert worden, ob und in welchem Umfange der Erlaß gesetzlicher Vorschriften zum Schutz der Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse zu empfehlen sei. Es wird dabei namentlich auch zu erörtern sein, in welchen kaufmännischen und Gewerbebetrieben und unter welchen Umständen Verletzungen solcher Geheimnisse etwa vorgekommen sind.

Die Betheiligten werden hierdurch ersucht, ihre Erfahrungen in dieser Hinsicht

bis zum 18. d. M.

schriftlich dem Bureau der Handelskammer, Neumarkt 19, I., mittheilen zu wollen.

Leipzig, den 10. März 1885.

Der Vorsitzende der Handelskammer.
Dr. Wachsmuth. Dr. Gensel, S.

Nichtamtlicher Theil.

Rußland und Afghanistan.

* Nach den Behauptungen der englischen Blätter, besonders der „Times", soll der bedenkliche Charakter, den die afghanische Angelegenheit in der Jüngstzeit angenommen hat, dadurch entstanden sein, daß Rußland durch einen Specialbevollmächtigten, den Ingenieur Lessart, an England unannehmbare Forderungen bezüglich der Linie gemacht habe, welche der zu vereinbarenden afghanischen Grenze zu geben sei, während gleichzeitig russische Truppen-Abtheilungen von afghanischen Gebietstheilen Besitz ergriffen und ihren Marsch gegen Herat gerichtet hätten.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß diese von England erhobenen Beschwerden nicht gänzlich aus der Luft gegriffen sind; es ist nämlich richtig, daß Lessart nach London geschickt wurde, um sich an den Verhandlungen hinsichtlich der Feststellung der afghanischen Grenze zu betheiligen, ja es bestätigt sich auch, daß russische Truppen den Punct Pul-i-Chatum, sowie einige andere strategische Stellungen in der Richtung nach Afghanistan besetzt haben. Falsch ist aber die Behauptung, daß Rußland die Verlegenheit Englands benützt haben soll, um an dasselbe neue, unannehmbare Forderungen zu richten und gleichzeitig Herat zu besetzen.

Zur Erklärung dieser Widersprüche ist es nöthig, in Kürze auf die Entstehung der ganzen Frage zurückzukommen, eine Frage, die in neuester Zeit so bedenklich sich gestaltet hat. Das Anerbieten einer Regelung der afghanischen Grenze war kurz nach der Erwerbung Merws durch Rußland von diesem ausgegangen, um England bezüglich eines weiteren Vordringens Rußlands in Mittelasien zu beruhigen. Dieses Anerbieten stützte sich aber auf das zwischen England und Rußland in den Jahren 1872/73 abgeschlossene und noch heute in Kraft stehende Uebereinkommen, nach welchem sich der Interessenkreis Rußlands auf die bis zur afghanischen Grenze reichenden mittelasiatischen Gebiete beschränken sollte, während Afghanistan selbst dem englischen Einflusse zu überlassen wäre. Zu den Gebieten, welche in den Interessenkreis Rußlands fallen, gehört nun auch Turkmenien und zwar seiner ganzen Ausdehnung nach. Eine Theilung Turkmeniens zwischen Rußland und Afghanistan ist aber geradezu unmöglich, wenn man nicht gleich von vornherein durch die Grenzregulirung selbst den Keim zu neuen Verwickelungen, ja sogar zu späteren Kriegen legen will. Deshalb betonte Rußland England gegenüber schon zur Zeit, als von der Mission Gorton's nach dem Sudan noch gar nicht die Rede war, daß bei der neuen Grenzbestimmung die ethnographischen Verhältnisse die gleiche Berücksichtigung finden müßten wie die geographischen und topographischen. Das Petersburger Cabinet schlug deshalb in London vor, sich gegenseitig, vor der thatsächlichen Grenzregulirung, über die dabei zu beobachtenden Grundsätze zu einigen. Während nun die englische Regierung, ganz ähnlich wie sie es gegenüber Deutschland gethan, eine lange Zeit verstreichen ließ, ohne Rußland zu antworten, und es späterhin in so zweideutiger Weise that, daß man damit in Petersburg nicht befriedigt war, entsandte es bereits, während die Verhandlungen noch schwebten, seine Grenzcommission in die streitigen Gebiete, wo auch, unter dem Vorwande, die Commission zu schützen, ein großer militairischer Apparat in fast demonstrativer Weise entwickelt wurde.

Rußland hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es möglich sein werde, mit England eine dauernde Einigung über die Zone zu erzielen, durch welche die neue Grenze führen soll. Rußland hielt in Folge dessen auch seinen Grenzcommissar, General Seleznef, zurück, weil es diesen nicht ohne bestimmte Instructionen nach Afghanistan schicken wollte. Von neuen Forderungen Rußlands an England war niemals die Rede, sondern nur von sachmännischer Begründung und Beschleunigung der alten, die nun schon von England so viele Monate unerledigt verzögert wird. Dabei hat Rußland immer betont, daß es nur das turkmenische Gebiet festhalten wolle, aber durchaus keine Absichten auf Afghanistan oder auf eine Besetzung Herats habe, im Gegentheil bereit sei, dieses Gebiet nach wie vor dem Interessenkreise Englands zu überlassen.

Bezeichnend für die englischen Winkelzüge scheint jedenfalls, was über die Besetzung Pul-i-Chatums und einiger anderer Puncte seitens der russischen Truppen aus Petersburg gemeldet wird. So schreibt der Petersburger Correspondent der hochofficiösen alten Wiener „Presse", daß jene Besetzung sich schon aus dem Grunde nothwendig machte, weil viel stärkere englische Truppen, die angeblich als Bedeckung der englischen Mission zu dienen hatten, in der jenseitigen Hälfte der Grenzzone Position gefaßt hatten, und deshalb die Vorsicht Rußland geboten, sein Interesse in der gleichen Weise zu wahren. Daß die von Rußland besetzten Positionen in der Richtung nach Herat liegen, wird durch die geographischen Verhältnisse, welche sich der Einflußnahme Rußlands entziehen, bedingt, und voraussichtlich wählte man aus politischen, wie militairischen Gründen gerade die von den russischen Truppen besetzten Positionen. Auf eine Besitzergreifung von Herat ist es nicht abgesehen, sondern lediglich um die Wahrung eines russischen Interesses und um die rechtzeitige Occupirung eines Gebietes, das naturgemäß in die Interessensphäre Rußlands einbezogen werden muß. Das ist die einfache Entwicklungsgeschichte einer Angelegenheit, die schon seit vielen Monaten schwebt und die doch endlich einmal zum Abschluß gebracht werden muß. Daß sich inzwischen die politischen Verhältnisse Englands verschlimmert haben, daß sich dasselbe allenthalben Feinde gemacht hat, daran trägt wahrlich Rußland keine Schuld. Diesen Verwickelungen zu Liebe kann es doch aber seine eigenen Interessen nicht vernachlässigen und zum Spielballe Englands werden.

Obgleich es schwer ist, heißt es in dem erwähnten Petersburger Briefe weiter, in politischen Angelegenheiten mit voller Bestimmtheit einen positiv günstigen Ausgang vorauszusagen, weil immerhin unberechenbare Zwischenfälle eintreten können, die einen solchen erschweren, so scheint man doch in hiesigen politischen Kreisen der bestimmten Hoffnung zu leben, daß sich eine Basis finden lassen werde, welche in gleicher Weise den Interessen Englands, wie denen Rußlands Rechnung trägt, und daß auf Grund dieser Basis das Programm der Regulirung der afghanischen Grenze durchgeführt werden kann, ohne zu neuen Aufregungen Veranlassung zu bieten. Man hofft dies um so mehr, als im Allgemeinen die Beziehungen des Petersburger und Londoner Cabinets sehr gute und freundschaftliche sind und Rußland in aufrichtiger Weise bestrebt gewesen ist, den Wünschen Englands in den egyptischen Angelegenheiten nach Möglichkeit zu entsprechen.

Einer unmittelbaren und sehr raschen Lösung der afghanischen Frage sieht man hier jedoch nicht entgegen, da schwerlich anzunehmen ist, daß Mr. Gladstone zu einer Beantwortung der russischen Vorschläge, oder vielmehr zu deren längst ersehnten Erledigung schreiten werde, bevor die Debatten im Hause der Gemeinen, durch welche in die Stellung Gladstone's selbst beeinflußt werden könnte, zu Ende geführt sind. (Ist bekanntlich mittlerweile geschehen.) Auch wird wohl die Beantwortung selbst durch diese Debatten möglicherweise beeinflußt werden. Jedenfalls kann Rußland der Entwicklung der afghanischen Angelegenheit mit Ruhe entgegensehen, denn seine Position ist im Ganzen eine sehr gesicherte, und da es durchaus nicht die Absicht hat, legitimen Interessen Englands zu nahe zu treten, so läßt sich wohl erwarten, daß auch von englischer Seite Alles geschehen werde, um den jetzt noch so Viele beunruhigenden und die öffentliche Meinung in England aufregenden Zwischenfall in beiderseits befriedigender Weise aus der Welt zu schaffen.

Es wird sich nun im Laufe der Dinge bald zeigen, ob diese friedlichen Voraussetzungen Rußlands in London eine volle Würdigung zu erwarten haben. Wünschenswerth wäre es jedenfalls, ganz besonders im Interesse Englands, das in seiner gegenwärtigen politischen Lage jeden Conflict mit Rußland sorgfältig vermeiden muß.

Leipzig, 11. März 1885.

* Die beiden conservativen Fractionen und die Nationalliberalen haben nunmehr gemeinsam einen Antrag eingebracht, der das Dampfersubventionsgesetz auf Grund der Commissionsberathungen in eine neue Fassung bringt und der Initiative der nationalliberalen Partei entsprungen ist. Die wichtigste Veränderung gegenüber der Regierungsvorlage ist die Hinzufügung einer „Anlage", welche über die Anzahl der jährlichen Fahrten, die Construction und Einrichtung der Schiffe, die Fahrgeschwindigkeit, das Anlaufen eines belgischen oder holländischen Hafens, den Bau neuer Dampfer auf deutschen Werften und dergleichen Vorschriften macht. Daß sich die Regierung mit diesen Vorschlägen einverstanden erklären wird, kann nicht bezweifelt werden. Die Entscheidung des Reichstags aber ist noch unsicher. Der Antrag weist etwa 150 Unterschriften auf, es fehlt also ein ziemliches Stück an der Mehrheit, und ob noch genügender Zuzug aus deutschfreisinnigem oder klerikalem Lager zu erwarten ist, läßt sich augenblicklich noch nicht beurtheilen. Vielleicht wird auch im Plenum von den halben und ganzen Gegnern der Vorlage, wie in der Commission, der Versuch gemacht werden, das Gesetz zu verstümmeln, die afrikanische und australische Linie daraus zu beseitigen. Diesem Versuch müßte mit Entschiedenheit entgegen getreten werden. Wir haben uns schon vor einigen Tagen darüber ausgesprochen: Es wäre unbegreiflich und unverzeihlich, wenn der Reichstag in einem Augenblick, wo Deutschland einen herzhaften colonialpolitischen Anlauf nimmt, gerade diejenigen Dampferverbindungen streichen wollte, welche die unmittelbarsten Beziehungen zu unseren Colonien haben, den Verkehr mit diesen fördern und beleben wollen. Damit würde trotz der Bewilligung der Geldmittel für die Verwaltung in den westafrikanischen Schutzgebieten der Reichstag eine schroffe Verurtheilung der Colonialpolitik aussprechen. Wir bezweifeln noch, ob er das wagen wird.

* In der letzten Sitzung der Versicherungsgesetzcommission des Reichstags wurde auf Anregung des Abg. Schrader hauptsächlich die Frage erörtert, ob nicht die Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf alle land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter wünschenswerth und möglich sei. Nach längerer Debatte wurde einem Antrag des Abg. Schrader entsprechend beschlossen, eine Subcommission zu wählen, welche zunächst die Aenderungen des vorliegenden Gesetzentwurfs feststellen solle, die durch eine etwaige Aufnahme der Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes in dasselbe nothwendig werden würden. In diese Subcommission wurden die Abgg. v. Franckenstein, v. Maltzahn, Dr. Müller (Sangerhausen), Müller (Marienwerder) und Schrader gewählt.

* Das Hauptorgan der Centrumspartei, die „Germania", wird, wie sie sich selbst bezeugt, bei jeder Gelegenheit von der Curie belobt. Der Papst hat noch vor wenigen Monaten dem römischen Correspondenten des Blattes erklärt, daß er wünsche, „es gebe allerorts so tüchtige Preßorgane". Von dieser Tüchtigkeit giebt jede Nummer Zeugniß. Kein Organ irgend einer Partei beansprucht in einem solchen Maße die Sicherheit des Wissens und des Könnens und behandelt in ähnlicher Weise die politischen Gegner als arme Tröpfe und Ignoranten wie diese beliebte erste Preßstimme des Centrums. Uns fällt auf gut Glück die eine Nummer vom Sonntag 8. März in die Hand. Darin werden zunächst Anschauungen in dem als officiös geltenden „Journal de Rome" als „Houx'scher Blödsinn" bezeichnet; Herr des Houx, der Chefredacteur des Blattes, ist ein „Heißsporn, eine Sorte von Leuten, die stets den Gegnern mehr nützen als Denjenigen, denen sie zu dienen vorgeben". Auf der andern Seite wird von der „Köln. Ztg." gesagt, sie müsse ihr „Wissen" doch auf etwas sicherere Füße stellen, als sie es thue. Darunter berichtet Jemand aus dem „Kreise Koniz", der Abg. Dr. Wehr habe am 28. Februar entschieden gegen besseres Wissen gesprochen. Alsdann wird der Abg. von Eynern erwähnt, „mit seinem in den meisten Fragen seiner Reden nur halben und unklaren Wissen". Blättern wir um, so erfrischt uns eine Polemik gegen die Wochenschrift „Das Echo" mit dem Passus: „Wer aber nicht einmal so viel von katholischen Dingen weiß, der ist doch gewiß in katholischen Dingen ein Ignorant, wie er nicht größer gedacht werden kann." — Alles das steht in einer einzigen Nummer! Mehr kann man doch eigentlich nicht leisten.

* Es werden für die Marine in diesem Frühjahr in Wilhelmshaven bedeutende Bauten in Angriff genommen, die eine wesentliche Erweiterung der Werft- und Hafenanlagen bilden. Hierher gehören in erster Linie die Anlage einer Aufschleppe-Vorrichtung für Torpedoboote im Bootshafen, mit Schiedebühne und Lagerhaus für die Torpedofahrzeuge. Wie verlautet, sollen sämmtliche von Schichau in Elbing für die Marine gelieferten und noch zu liefernden Torpedoboote in Wilhelmshaven stationirt werden, und war zu diesem Zwecke bereits ein Aufschleppe- und ein Lagerhaus in der Nähe der zweiten Hafeneinfahrt projectirt worden; aus praktischen Gründen ist diese Vorrichtung jedoch auf die Werft wegen der größern Nähe der Reparaturwerkstätten verlegt. Desgleichen ist der Bau eines großen Schwimmdocks mit drei Sectionen in Aussicht genommen. Ferner kommen zur Ausführung mehrere Hochbauten zur Ausbesserung von Maschinen und eine Modelltischlerei. Nachdem der Bau einer Caserne für 1000 Mann bewilligt worden, hat man bereits mit der Ausschachtung des Fundamentes für diesen Riesenbau begonnen. Außerdem kommt im Jade-Ems-Canal eine Garnison-Bade-Anstalt, sowie eine Bade-Anstalt für die Arbeiterbevölkerung zur Ausführung; beide Anstalten sollen nach Admiralitätsverfügung in diesem Sommer schon der Benutzung übergeben werden. Endlich wird zur Zeit der Plan einer Arbeiter-Krankenanstalt ausgearbeitet, für welche 400,000 ℳ bewilligt worden sind. Dieser Bau wird ebenfalls im Laufe des Sommers in Angriff genommen. Der Bau der zweiten Hafeneinfahrt ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung derselben im Herbst 1886 erfolgen wird. Die Nordmole ist nahezu vollendet. Es bedarf nur noch sehr umfangreicher Baggerarbeiten, um die Einfahrt auf die erforderliche Tiefe zu bringen. Die von der Marine erbaute Strecke des Jade-Ems-Canals geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen und wird gleichzeitig mit der zweiten Hafeneinfahrt dem Betrieb übergeben werden.

* Eine Cabinetsordre vom 12. Februar c. bestimmt, daß die Einstellung von Officier-Aspiranten bei den Trainbataillonen fortan in Wegfall kommen soll. Die „Vossische Zeitung" wies vor Kurzem darauf hin, daß in früherer Zeit das Trainofficiercorps lediglich aus anderen Truppengattungen und aus dem Beurlaubtenstande ergänzt ist, und daß erst seit einigen Jahren (1874) der Train auch Abiturienten annimmt, die ihm aber nicht in der erforderlichen Anzahl zuströmen, so daß dem Officiersmangel durch Versetzungen besonders von Artillerieofficieren in die Trainbataillone abgeholfen werden muß. In Zukunft wird also der Train wieder lediglich auf den Ersatz von außen her angewiesen sein. Die Einstellung von Abiturienten bei dieser Truppengattung scheint sich nicht bewährt zu haben, zum Theil wohl, weil die kleinen Officierscorps der Trainbataillone nicht die nöthige Gelegenheit zur dienstlichen, wie kameradschaftlichen Ausbildung geben.

* Unter den Deutschen im Auslande macht die Organisation für die Sammlungen zur Ehrengabe an den Reichskanzler stetige Fortschritte. Wie wir aus bewährtem „Precurseur" ersehen, sind auch in Antwerpen die Mitglieder der deutschen Colonie zu dem gleichen Zwecke zusammengetreten, und ebenso hat sich aus der Mitte der Deutschen in Stockholm ein Comité für die Ehrengabe gebildet. Desgleichen haben sich die in Barcelona ansässigen Deutschen aller Stände — aller Parteien — vereint, um zu der „Bismarck-Spende" beizutragen. Der Aufruf, in welchem in herzlichen, patriotischen Worten dem großen Manne, der so mächtig zur Herstellung des deutschen Reiches beigetragen hat, der Dank für seine herrliche That ausgedrückt wird, ist von einer alphabetisch geordneten Anzahl von Namen gezeichnet, unter denen sich neben dem des Generalconsuls Richard Lindau die des Pastors Näter, der geachtetsten Kaufleute und Industriellen, vieler Arbeiter, kurzum aller durch Deutsche hier vertretenen Stände befinden.

* Eine allgemeine Verfügung des preußischen Justizministers vom 28. Februar 1885 trifft unter Aufhebung der allgemeinen Verfügung vom 26. Juni 1882 anderweite Anordnungen über die Prüfung des Gerichtskostenansatzes. Neben einzelnen durch die Zurückgabe der Cassenverwaltung an die Justizbehörden bedingten Aenderungen weicht die neue Verfügung insofern von den bisherigen Vorschriften erheblich ab, als die Rechnungsrevisoren in Zukunft die Organe des Präsidenten der Landgerichte, bezw. Oberlandesgerichte, nicht mehr der 1. Staatsanwälte, bezw. Oberstaatsanwälte für die Revision der Kostenrechnungen sind. Sie haben also ihre Berichte und Revisionsprotokolle den Landgerichts-Präsidenten statt wie früher den 1. Staatsanwälten